



Menschenrechte  
Human Rights  
Droits de l'Homme

### **Asyl für Konvertiten?**

Zur Problematik der Glaubwürdigkeitsprüfung eines Glaubenswechsels durch Exekutive und Judikative

### **Asylum for Converts?**

On the problems arising from the credibility test conducted by the executive and the judiciary following a change of faith

### **L'asile pour les convertis ?**

La question de l'examen de la crédibilité d'une conversion par le pouvoir exécutif et judiciaire

Das Anliegen der Fachstelle Menschenrechte ist es die Kenntnis über die Menschenrechtssituation in den Ländern Afrikas, Asiens und Ozeaniens zu fördern und damit einen Beitrag zur Verbesserung der Lage der Menschenrechte in diesen Ländern zu leisten. Um diesem Ziel näher zu kommen engagieren wir uns in der menschenrechtlichen Netzwerkarbeit und fördern den Austausch der kirchlichen Partner **missios** in Afrika, Asien und Ozeanien mit kirchlichen und politischen Entscheidungsträgern in der Bundesrepublik Deutschland. In der Reihe Menschenrechte publiziert die Fachstelle Menschenrechte Länderstudien, thematische Studien sowie die Ergebnisse von Fachtagungen.

The Human Rights Office aims to promote awareness of the human rights situation in Africa, Asia and Oceania. In pursuit of this objective we are actively involved in human rights networking and foster exchanges between **missio's** church partners in Africa, Asia and Oceania and church and political decision-makers in the Federal Republic of Germany. This Human Rights series comprises country-by-country studies, thematic studies and the proceedings of specialist conferences.

Le secteur Droits de l'Homme de **missio** a vocation à promouvoir la connaissance de la situation des droits de l'homme dans les pays d'Afrique, d'Asie et d'Océanie, et de contribuer ainsi à l'améliorer. Pour nous rapprocher de cet objectif, nous nous engageons dans des réseaux œuvrant pour les droits de l'homme et nous attachons à promouvoir les échanges entre les partenaires religieux de **missio** en Afrique, Asie et Océanie et les responsables religieux et politiques en République Fédérale d'Allemagne. Dans sa série Droits de l'Homme, le secteur Droits de l'Homme publie des études consacrées à différents pays, des études thématiques ainsi que les rapports de conférences spécialisées.

In der Vergangenheit ist es immer wieder im Rahmen der administrativen oder gerichtlichen Überprüfung von Asylanträgen von zum christlichen Glauben konvertierten Menschen (ehemaligen Muslimen oder Menschen aus kommunistischen Staaten) zu Schwierigkeiten bei der Bewertung des Bekenntnisses zu Jesus Christus, der Annahme der christlichen Taufe und der daraus resultierenden Glaubenspflichten gekommen.

Vor diesem Hintergrund nehmen die Unterzeichner der vorliegenden Stellungnahme **Asyl für Konvertiten? Zur Problematik der Glaubwürdigkeitsprüfung eines Glaubenswechsels durch Exekutive und Judikative**, die Präsidenten der katholischen Missionswerke in Deutschland, Stellung und weisen mit Nachdruck darauf hin, dass die Frage ob ein wahrer Glaube vorliegt, der sich sodann auch in der Spendung der Taufe manifestiert, nur durch die Kirche selbst und deren Vertreter festgestellt werden kann und sich einer allgemeinen Glaubwürdigkeitsprüfung durch die Exekutive oder Judikative entzieht.

In the past, administrative and judicial reviews of applications for asylum lodged by converts to the Christian faith (former Muslims or people from Communist countries) have repeatedly led to difficulties in judging a profession of faith in Jesus Christ, the acceptance of Christian baptism and the resulting religious duties.

With that in mind, the presidents of the Catholic missionary societies in Germany – the signatories of this statement on **Asylum for Converts? On the problems arising from the credibility test conducted by the executive and the judiciary following a change of faith** – stress that the question of whether a true belief exists, which is then manifested by the administration of baptism, can only be answered by the Church itself and its representatives and is beyond the reach of a general credibility test carried out by the executive or the judiciary.

Par le passé, des difficultés récurrentes ont fait jour lors de l'examen administratif ou judiciaire des demandeurs d'asile convertis à la foi chrétienne (anciens musulmans ou personnes originaires de pays communistes), notamment lorsqu'il s'est agi d'évaluer leur profession de foi en Jésus Christ, la réception du baptême chrétien et les devoirs religieux qui en découlent.

C'est sur cette toile de fond que les présidents des Œuvres pontificales missionnaires en Allemagne, signataires de la prise de position présente intitulée **L'asile pour les convertis? La question de l'examen de la crédibilité d'une conversion par le pouvoir exécutif et judiciaire**, déclarent et font instamment observer que seule l'Église et ses ministres peuvent trancher la question de la détermination de l'existence d'une foi véritable, qui s'exprime ensuite dans l'administration du baptême, et que le pouvoir exécutif ou judiciaire ne saurait procéder à un examen général de crédibilité.

## **Asyl für Konvertiten ?**

Zur Problematik der Glaubwürdigkeitsprüfung eines Glaubenswechsels durch Exekutive und Judikative

Seite 3

## **Asylum for Converts?**

On the problems arising from the credibility test conducted by the executive and the judiciary following a change of faith

Page 13

## **L'asile pour les convertis ?**

La question de l'examen de la crédibilité d'une conversion par le pouvoir exécutif et judiciaire

Page 23



## **Asyl für Konvertiten?**

Zur Problematik der Glaubwürdigkeitsprüfung eines Glaubenswechsels durch Exekutive und Judikative

In der Vergangenheit ist es immer wieder im Rahmen der administrativen oder gerichtlichen Überprüfung von Asylanträgen von zum christlichen Glauben konvertierten Menschen (ehemaligen Muslimen oder Menschen aus kommunistischen Staaten) zu Schwierigkeiten bei der Bewertung des Bekenntnisses zu Jesus Christus, der Annahme der christlichen Taufe und der daraus resultierenden Glaubenspflichten gekommen.

Vor diesem Hintergrund nehmen die Unterzeichner der vorliegenden Stellungnahme **Asyl für Konvertiten? Zur Problematik der Glaubwürdigkeitsprüfung eines Glaubenswechsels durch Exekutive und Judikative**, die Präsidenten der katholischen Missionswerke in Deutschland, Stellung und weisen mit Nachdruck darauf hin, dass die Frage ob ein wahrer Glaube vorliegt, der sich sodann auch in der Spendung der Taufe manifestiert, nur durch die Kirche selbst und deren Vertreter festgestellt werden kann und sich einer allgemeinen Glaubwürdigkeitsprüfung durch die Exekutive oder Judikative entzieht.

Danksagung: Herrn Frank Kreß, Aachen, danken wir für die Anregung und Ausarbeitung der vorliegenden Stellungnahme, Herrn Prof. Dr. Albert-Peter Rethmann, Prag, für die Überprüfung der Stellungnahme auf ihre Übereinstimmung mit den Regelungen des CIC.

## Zum Geleit

Das Thema Asyl und Flüchtlinge steht nicht mehr an der Spitze des Interesses der deutschen Öffentlichkeit. Die Zahl derer, die nach Deutschland fliehen als Flüchtlinge, als Asylsuchende bzw. die als politisch Verfolgte anerkannt werden, ist im Laufe der Jahre extrem zurückgegangen. Das wird gewöhnlich als Erfolgsmeldung veröffentlicht; über die verschiedenen Gründe für diesen Rückgang wird nicht gesprochen. Und doch müssen Menschen, die hier in Deutschland Schutz gesucht haben, weiterhin Angst haben, dorthin zurückgebracht zu werden, wo sie Gewalt und Verfolgung erlitten haben oder fürchten mussten. Manche dieser Flüchtlinge mussten aus ihrer Heimat fliehen, weil sie wegen ihres christlichen Glaubens Gewalt und Benachteiligung erlitten hatten. Andere befürchten im Falle einer Rückkehr verfolgt zu werden, weil sie sich hier bei uns zum christlichen Glauben bekehrt haben und getauft worden sind; unter anderem geht es dabei um Menschen aus dem Irak, dem Iran, Nordkorea, Pakistan und anderen Ländern der Erde, in denen Christen noch heute wegen ihres Glaubens Benachteiligung und Verfolgung erleiden.

Die zuständigen Verwaltungsbehörden und Gerichte in Deutschland haben zur Bewertung dieser Verfolgungsschicksale Kriterien des „Mindestbedarfs“ im Hinblick auf die Freiheit zur Ausübung des christlichen Glaubens entwickelt (so im Urteil des BVerwG 20.01.2004 – 1 C 9.03 -). Danach soll es ausreichen, den Glauben im privaten Bereich bezeugen zu können; andere Einschränkungen der freien Religionsausübung seien grundsätzlich hinzunehmen. Manche Gerichte kommen bis heute zu dem Schluss, dass öffentliche Glaubensbezeugung für Christen (wie etwa aktive Teilnahme am Gemeindeleben, Mission) nicht zwingend ist, wie es z.B. zu Beginn dieses Jahres das Verwaltungsgericht München festgestellt hat (Urteil vom 22.01.07 – M 9 K 06.51034 -).

Dem muss seitens der Kirche nachdrücklich widersprochen werden; denn das widerspricht sowohl dem Selbstverständnis des christlichen Glaubens als auch dem Selbstverständnis der Kirche.

Dass sich der Christ zu seinem Glauben auch in der Öffentlichkeit bekennt, ist für die Kirche von Anfang an selbstverständlich gewesen; das Wort Jesu ist ihr für alle Zukunft aufgegeben: „Wer sich nun vor den Menschen zu mir bekennt, zu dem werde auch ich mich vor meinem Vater im Himmel bekennen“ (Mt 10,32). In dem Sinne ist es Aufgabe der Gläubigen, die missionarische Sendung der Kirche mit zu tragen. Das ist immer durchgängige Glaubenslehre der Kirche gewesen und noch einmal ausdrücklich im II. Vatikanischen Konzil dargelegt worden (Konstitution über die Kirche, 33; über das Laienapostolat III; so auch im Kirchlichen Gesetzbuch CIC Can. 211).

So sehr der Glaube des Christen seine ganz persönliche Entscheidung ist, so ist er doch ein gemeinschaftliches Geschehen der Kirche. Indem sich jemand glaubend zu dem lebendigen Gott dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist bekennt und auf ihn getauft wird, ist er Glied der Kirche und es gehört zu seinen Rechten und Pflichten, aus diesem Glauben zu leben, am Gemeindeleben der Kirche teilzunehmen, vor allem in der Feier der Sakramente (CIC Can. 204f).

Die Reduzierung der Religionsfreiheit auf Kriterien des „Mindestbedarfs“ widerspricht direkt der offiziellen Glaubenslehre der Kirche (II. Vat. Religionsfreiheit I-IV).

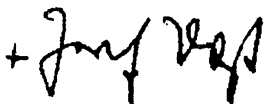
Wenn jemand, der aus freiem Willen den Wunsch zur Taufe bekundet und entsprechend im Glauben unterwiesen und in die Pflichten eines christlichen Lebens eingeführt wird, getauft wird, gehört er der Gemeinschaft der Kirche an; die Taufe geschieht immer in Einheit mit dem Bischof und der Gesamtkirche. Es steht darum einem weltlichen Gericht nicht zu, die Glaubwürdigkeit der Taufe zu überprüfen.

Das ist nicht eine katholische Sondermeinung.

Im Zuge der europäischen Asylrechtsharmonisierung hat sich die EU (unter Beteiligung Deutschlands) in Art. 10 Abs. 1b) der Richtlinie 2004/83/EG (sog. Qualifikationsrichtlinie) auf einen wesentlich weiter gehenden Schutz religiöser Betätigung festgelegt. Diese Festlegung ist seit Oktober 2006 auch für die deutschen Behörden und Gerichte bindend. Es ist darum unverständlich, dass das o. g. Münchener Urteil vom 22.01.2007 gefällt werden konnte. Nach dieser Qualifikationsrichtlinie ist es völlig unmaßgeblich, ob und inwieweit die öffentliche Glaubensbetätigung für den Einzelnen zwingend ist bzw. ob ihm ein Verzicht darauf zugemutet werden kann. Entscheidend ist allein, ob die Verfolgung an die – auch öffentliche – Glaubensbetätigung anknüpft. Das entspricht den Aussagen des II. Vatikanischen Konzils im Dekret über die Religionsfreiheit, das für alle Religionen gilt.

Angesichts der Tatsache, dass auch heute Christen in vielen Teilen der Welt wegen ihres Zeugnisses für den Glauben verfolgt werden, kann nicht zugelassen werden, dass sie aus den o. g. Gründen diesem Schicksal ausgeliefert werden.

Darum halte ich diese Klarstellung, was christlicher Glaube bedeutet, für wichtig.



*Dr. Josef Voß  
Weihbischof im Bistum Münster  
Vorsitzender der Kommission XIV (Migration)  
der Deutschen Bischofskonferenz*



# Asyl für Konvertiten ?

## Zur Problematik der Glaubwürdigkeitsprüfung eines Glaubenswechsels durch Exekutive und Judikative

Da es in der Vergangenheit immer wieder im Rahmen der administrativen oder gerichtlichen Überprüfung von Asylanträgen von zum christlichen Glauben konvertierten Menschen (ehemaligen Muslimen oder Menschen aus kommunistischen Staaten) zu Schwierigkeiten bei der Bewertung des Bekenntnisses zu Jesus Christus, der Annahme der christlichen Taufe und der daraus resultierenden Glaubenspflichten gekommen ist, halten wir folgende Klarstellung für geboten.

1. Das Sakrament der Taufe wird von den dazu beauftragten Amtsträgern der römisch-katholischen Kirche auf Bitten des Täuflings als „Abschluss“ eines längeren Vorbereitungsprozesses gespendet. Innerhalb dieser Vorbereitung setzt sich der Katechumen (Taufbewerber) intensiv mit der Heilslehre der Kirche auseinander. Der ihn begleitende Seelsorger hat auch die Aufgabe, die Ernsthaftigkeit dieser Auseinandersetzung zu prüfen. Erst nach Abschluss dieses jeweils sehr persönlichen Weges zu Jesus Christus und seiner Kirche findet die Taufe statt. Den nachträglichen Versuch der Überprüfung dieses innerkirchlichen Vorgangs seitens staatlicher Verwaltung bzw. Gerichtsbarkeit mit dem Ziel, die Wirksamkeit der Spendung des Sakramentes der Taufe letztlich in Zweifel zu ziehen, halten wir für sachfremd und für einen Eingriff in den Kernbereich der Aufgaben der Kirche. Eine solche staatliche „Überprüfung“ würde letztlich die Würde der Taufe untergraben, von der es im katholischen Erwachsenenkatechismus heißt: „Im Sakrament der Taufe ist der Christ für immer in das Mysterium Christi und seiner Kirche eingebunden. Das Taufversprechen ist der fundamentale Akt der Übereignung an Gott in Jesus Christus.“<sup>1</sup>

2. Das bedeutet natürlich nicht, dass nicht jeder Christ – und damit auch der neu Getaufte – in der Lage und bereit sein muss, Zeugnis von seinem Glauben abzulegen.<sup>2</sup> Es fragt sich nur, ob die staatliche Verwaltung und Gerichtsbarkeit aus sich heraus die Sachkompetenz hat, das Glaubenszeugnis daraufhin zu bewerten, ob der Zeugnisgebende wirklich aus Überzeugung Mitglied der katholischen Kirche ist. Die Bewertung, ob ein Zeugnis hinreichender Ausdruck christlichen Glaubens ist oder nicht, gehört zum Kernbereich der Kirchen und kann darum sachgerecht auch nur von Bevollmächtigten der Kirchen beantwortet werden.<sup>3</sup> Für die Kirche ist die Vollständigkeit der Kenntnis aller Glaubensinhalte seitens ihrer Mitglieder nicht das entscheidende Kriterium für den Nachweis der christlichen Glaubenszugehörigkeit, sondern vielmehr das Bemühen, zusammen mit der Gemeinschaft der Gläubigen in der Nachfolge Christi vorwärts zu gehen.
  
3. Es wird immer wieder im Rahmen von Asylverfahren die Frage erörtert, was zum Kern christlicher Glaubensexistenz und -äußerung gehört und was unter Umständen verzichtbar ist. Dabei wurde in der Rechtsprechung die Rechtsfigur des „forum internum“ entwickelt. Dieser Sichtweise des christlichen Glaubens müssen wir widersprechen, weil sie nicht dem Evangelium Jesu Christi entspricht. Denn zum christlichen Glauben gehört existentiell die Mission. Dies meint die Verkündigung des Heils, das allein in Jesus Christus zu finden ist, durch die Tat und das Wort. Sie ist für Mitglieder der katholischen Kirche unverzichtbarer Bestand ihres Seins als Christen. Ohne die Möglichkeit und den Willen, von ihrer Sehnsucht nach Gott, dem Vater, ihrer Hoffnung auf Erbarmen durch Jesus Christus und der Führung durch den Heiligen Geist im Tun und Wort Zeugnis abzulegen, wird sozusagen die Flamme des Glaubens, die im Sakrament der Taufe entzündet wurde, verlöschen und die Hoffnung versiegen. Die Kirche ist aufgebaut auf dem Fundament der Märtyrer, die in

ihrer Zeit – gelegen oder ungelegen – von ihrer Hoffnung Zeugnis ablegten. Wir sehen die Gefahr, dass unsere Glaubensschwestern und -brüder, wenn sie aufgrund staatlichen Rechtes in ihre einstigen Herkunftsländer abgeschoben werden, dort unter Umständen in Gefahr geraten, wegen ihres Glaubens verfolgt zu werden, wie dies in zahlreichen muslimischen oder kommunistisch orientierten Staaten geschieht.<sup>4</sup> Aufgabe der Kirche in demokratischen Ländern ist es, auf diese Unrechtssituation hinzuweisen und ihren Schwestern und Brüdern, die Verfolgung leiden, in Gebet und Tat beizustehen.

Aachen/München, 14.Mai 2007 – am Fest des Hl. Bonifatius von Tarsus

*P. Hermann Schalück ofm*

*Pater Dr. Hermann Schalück ofm  
Präsident  
missio*

*Internationales Katholisches Missionswerk e.V.  
Goethestr. 43  
52064 Aachen*

*P. Er. Englert osa*

*Pater Eric Englert osa  
Präsident  
missio*

*Internationales Katholisches Missionswerk  
Ludwig Missionsverein KdöR  
Pettenkoferstraße 26-28  
80336 München*

1 Kath. Erwachsenenkatechismus Bd. 2 (1995), S. 195.

2 1 Petr 3, 15: „Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der nach der Hoffnung fragt, die euch erfüllt.“

3 Dazu: Art. 137 Abs. 3 WRV

4 So nach allgemein zugänglichen Berichten im Jahr 2006 unter anderem in Nordkorea, Saudi-Arabien, Iran, Somalia, den Malediven, Bhutan, Vietnam, Jemen, Laos oder der VR China.



## **Asylum for Converts?**

On the problems arising from the credibility test conducted by the executive and the judiciary following a change of faith

In the past, administrative and judicial reviews of applications for asylum lodged by converts to the Christian faith (former Muslims or people from Communist countries) have repeatedly led to difficulties in judging a profession of faith in Jesus Christ, the acceptance of Christian baptism and the resulting religious duties.

With that in mind, the presidents of the Catholic missionary societies in Germany – the signatories of this statement on **Asylum for Converts? On the problems arising from the credibility test conducted by the executive and the judiciary following a change of faith** – stress that the question of whether a true belief exists, which is then manifested by the administration of baptism, can only be answered by the Church itself and its representatives and is beyond the reach of a general credibility test carried out by the executive or the judiciary.

## Preface

The issue of asylum and refugees no longer commands close public attention in Germany. Over the years there has been a very marked drop in the numbers of people fleeing to Germany as refugees, asylum seekers or victims of political persecution. This is generally presented as being good news, although nothing is said about the various reasons for the decline in numbers. Be that as it may, people who have sought protection here in Germany still have cause to fear being returned to where they suffered, or lived with the threat of, violence and persecution. Many of these refugees were forced to flee their native countries, having been subjected to violence and discrimination because of their Christian belief. Others are afraid of persecution, should they be sent back, because they have converted to Christianity here in Germany and been baptised. This applies, amongst others, to people from Iraq, Iran, North Korea, Pakistan and other countries in which Christians still suffer discrimination and persecution because of their faith even today.

To assess the circumstances of people facing such persecution, the responsible courts and administrative bodies in Germany have drawn up criteria to establish 'minimum requirements' concerning the freedom to practise the Christian faith (see the Federal Administrative Court ruling of 20 January 2004 – 1 C 9.03-). This states that it is sufficient for people to be able to bear witness to their faith in the private sphere; other restrictions on the freedom of worship should, in principle, be accepted. Hitherto, many courts have come to the conclusion that the public profession of belief (such as active participation in the life of the community, missionary work) is not necessary for Christians, an example being set early this year by the Administrative Court in Munich in its ruling of 22 January 2007 – M 9 K 06.51034-).

This must be vigorously refuted by the Church because it contradicts both the way the Christian faith sees itself and the Church's self-perception.

From the very outset it has been a matter of course for the Church that Christians should profess their belief in private and in public; for all time it is obliged to heed Jesus' words: "Whosoever therefore shall confess me before men, him will I confess also before my Father which is in heaven" (St. Matthew 10, 32). Hence it is the task of the faithful to support the missionary work of the Church. That has consistently been the doctrine of the Church and it was expressly set forth once again during the Second Vatican Council (Constitution on the Church, 33; On the Lay Apostolate III; and in the Code of Canon Law CIC Can. 211).

While a Christian's belief is very much his personal decision, it nonetheless forms part of the communal activities of the Church. If someone professes their belief in the Living God, the Father, the Son and the Holy Ghost, and is baptised in His name, he is a member of the Church; his rights and duties entail him participating in the communal activities of the Church, especially the celebration of the sacraments (CIC Can. 204f).

A reduction of religious freedom to criteria pertaining to 'minimum requirements' runs directly counter to the official doctrine of the Church (Second Vatican Council, Religious Freedom I-IV).

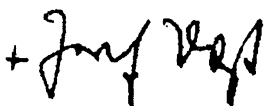
If someone who, acting on his own free will, has expressed the wish to be baptised, has subsequently been instructed in the faith and familiarised with the duties of life as a Christian and then been baptised, he belongs to the community of the Church; baptism always takes place in unity with the bishop and the entire Church. A secular court is therefore not entitled to subject the credibility of baptism to examination.

This is not a specifically Catholic view.

In the wake of European harmonisation of asylum legislation, the EU (with German participation) has agreed on much greater protection of religious activities, as laid down in Art. 10, para. 1b) of Directive 2004/83/EC (the so-called Qualification Directive). This has been binding for German courts and authorities since October 2006. Hence it is incomprehensible that the aforementioned Munich ruling of 22 January 2007 should have been made at all. The Qualification Directive states that it is of no consequence at all whether and to what extent a public profession of faith is necessary for the individual or whether a renunciation thereof may be deemed acceptable to him. The only thing that counts is whether persecution is related to religious activity, both in private and in public. This complies with the statements of the Second Vatican Council in the decree on religious freedom, which applies to all religions.

In view of the fact that Christians in many parts of the world are still persecuted for professing their belief, it is unacceptable that they should be subjected to such treatment for the reasons given above.

I therefore regard this clarification of what Christian faith means as significant.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Dr. Josef Voß', with a small cross symbol to the left of the first letter.

*Dr. Josef Voß*  
*Auxiliary bishop in the diocese of Münster*  
*Chairman of Commission XIV (Migration)*  
*of the German Bishops' Conference*



## Asylum for Converts?

### **On the problems arising from the credibility test conducted by the executive and the judiciary following a change of faith**

In the past, administrative and judicial reviews of applications for asylum lodged by converts to the Christian faith (former Muslims or people from Communist countries) have repeatedly led to difficulties in judging a profession of faith in Jesus Christ, the acceptance of Christian baptism and the resulting religious duties. We therefore see a need for the following clarification.

1. The sacrament of baptism is administered by the holders of office in the Roman Catholic Church authorised to perform this ceremony at the request of the person to be baptised as the 'conclusion' of a lengthy preparatory process. During this process the catechumen (the person requesting baptism) studies in detail the Church doctrine of salvation. The pastoral worker at his side has the task of verifying the earnestness of the study undertaken. Baptism only takes place at the end of this very individual path to Jesus Christ and His Church. We regard any subsequent attempt by state administrative or judicial bodies to review this internal Church procedure, with the ultimate aim of calling the effectiveness of the administration of the sacrament of baptism into question, as irrelevant and as an act of interference in the core area of the Church's duties. In the end, a state 'review' of this kind would undermine the dignity of baptism, of which it is said in the Catholic catechism for adults: "In the sacrament of baptism a Christian is integrated for ever into the mystery of Christ and His Church. The promise of baptism is the fundamental act of assignment to God in Jesus Christ."<sup>1</sup>

2. This means, of course, that every Christian – and thus every newly baptised person – must be willing and able to bear witness to his faith.<sup>2</sup> The question is whether state administrative and judicial bodies themselves have the expertise to judge a profession of faith and to ascertain whether the person making that testimony is really a convinced member of the Catholic Church. A judgement on whether a testimony is an adequate expression of Christian belief or not is one of the core duties of the churches and therefore can only be properly performed by authorized representatives of the churches.<sup>3</sup> For the Church complete knowledge of all the tenets of the faith on the part of its members is not the decisive criterion for proof of adherence to the Christian faith; rather it is the endeavour to move forward with the community of the faithful in the discipleship of Christ.
3. During asylum procedures the question repeatedly arises of what is crucial to the existence and expression of Christian faith and what is dispensable under certain circumstances. In judicial decisions the legal concept of the *forum internum* has been devised. We must refute this view of the Christian faith because it does not correspond with the Gospel of Jesus Christ. Mission, after all, is an existential part of the Christian faith. This means the proclamation of salvation, which is only to be found in Jesus Christ, in word and deed. For members of the Catholic Church it is an indispensable part of their existence as Christians. Without the opportunity and the wish to bear witness in word and deed of their longing for God the Father, of their hope for pity through Jesus Christ and of guidance by the Holy Spirit, the flame of belief, which was lit in the sacrament of baptism, would be extinguished, as it were, and hope would wither away. The Church is built on the foundations of the martyrs, who bore witness to their faith in their time regardless of whether it was convenient or not. We see the danger that, if our fellow-believers are expelled

to their former countries of origin by legal ruling of the state, they run the risk of being persecuted for their faith, as is the case in numerous Muslim countries and those with Communist leanings.<sup>4</sup> It is the task of the Church in democratic countries to draw attention to this unjust situation and to show support in both prayer and deed for their sisters and brothers suffering persecution.

Aachen/Munich, 14 May 2007 – on the Feast of St. Boniface of Tarsus

*P. Hermann Schalück ofm*

*Father Dr. Hermann Schalück ofm  
President  
missio*

*Internationales Katholisches Missionswerk e.V.  
Pontifical Mission Society  
Goethestr. 43  
52064 Aachen*

*P. Eric Englert osa*

*Father Eric Englert osa  
President  
missio*

*Internationales Katholisches Missionswerk  
Ludwig Missionsverein KdöR  
Pontifical Mission Society  
Pettenkoferstr. 26-28  
80336 Munich*

1 Catholic Catechism for Adults Vol. 2 (1995), p. 195.

2 1 Peter 3: 15: "Always be prepared to give an answer to everyone who asks you to give the reason for the hope that you have."

3 See Article 137, para. 3 of the Weimar Imperial Constitution

4 According to generally available reports for the year 2006, this would apply to North Korea, Saudi Arabia, Iran, Somalia, the Maldives, Bhutan, Vietnam, Yemen, Laos and the PR China.



## **L'asile pour les convertis ?**

La question de l'examen de la crédibilité  
d'une conversion par le pouvoir exécutif et judiciaire

Par le passé, des difficultés récurrentes ont fait jour lors de l'examen administratif ou judiciaire des demandeurs d'asile convertis à la foi chrétienne (anciens musulmans ou personnes originaires de pays communistes), notamment lorsqu'il s'est agi d'évaluer leur profession de foi en Jésus Christ, la réception du baptême chrétien et les devoirs religieux qui en découlent.

C'est sur cette toile de fond que les présidents des Œuvres pontificales missionnaires en Allemagne, signataires de la prise de position présente intitulée **L'asile pour les convertis ? La question de l'examen de la crédibilité d'une conversion par le pouvoir exécutif et judiciaire**, déclarent et font instamment observer que seule l'Église et ses ministres peuvent trancher la question de la détermination de l'existence d'une foi véritable, qui s'exprime ensuite dans l'administration du baptême, et que le pouvoir exécutif ou judiciaire ne saurait procéder à un examen général de crédibilité.

Remerciements : nous remercions Monsieur Frank Kreß, Aix-la-Chapelle, pour son enthousiasme et pour l'élaboration de la présente prise de position, Monsieur Albert-Peter Rethmann (Prague), professeur, pour la vérification de la prise de position conformément aux réglementations du CIC.

## Avertissement

Le thème de l'asile et des réfugiés ne retient plus l'intérêt de l'opinion publique allemande. Le nombre de ceux qui fuient vers l'Allemagne pour y être reconnus comme réfugiés, demandeurs d'asile ou persécutés politiques, a considérablement régressé au fil des ans. Ce phénomène est généralement présenté au public comme un succès. On ne parle pas des différents motifs qui expliquent ce déclin. Et pourtant, les gens qui ont cherché protection en Allemagne, doivent continuer à vivre avec l'angoisse d'être renvoyés là où ils ont enduré violences et persécutions. Certains de ces réfugiés ont dû fuir leur patrie parce qu'ils subissaient des violences et des préjudices en raison de leur foi chrétienne. D'autres craignent d'être persécutés s'ils reviennent chez eux, parce qu'ils se sont convertis chez nous à la foi chrétienne et sont baptisés ; il en va notamment ainsi de personnes venant d'Irak, d'Iran, de Corée du Nord, du Pakistan et d'autres pays de la planète dans lesquels, aujourd'hui encore, les chrétiens sont persécutés et lésés à cause de leur foi.

Les services administratifs et tribunaux compétents en Allemagne ont élaboré le critère du « besoin minimum » pour évaluer le degré de persécution en ce qui concerne la liberté d'exercice de la religion chrétienne (cf. l'arrêt du tribunal administratif fédéral, BVerwG 20.01.2004 – 1 C 9.03 -). Selon cet arrêt, il suffit de pouvoir faire acte de foi en privé ; il convient de tolérer d'autres restrictions de cette liberté d'exercice du culte. Certains tribunaux, à l'instar du tribunal administratif de Munich par sa décision du début de cette année (décision du 22.01.07 – M 9 K 06.51034 -), en concluent toujours aujourd'hui que l'acte public de foi (participer activement à la vie de la communauté par exemple, la mission) n'est pas impératif pour les chrétiens.

L'Église doit s'inscrire expressément en faux contre cette décision ; car elle contredit non seulement la conception de la religion chrétienne mais aussi celle que l'Église a d'elle-même.

Une des évidences originelles de l'Église est que le Christ reconnaît sa foi en public. La parole de Jésus lui est donnée pour l'avenir éternel : « Quiconque se déclarera pour moi devant les hommes, moi aussi je me déclarerai pour lui devant mon Père qui est dans les cieux » (Mt 10,32). En ce sens, il est du devoir des fidèles de contribuer à porter l'œuvre missionnaire de l'Église. Cela a toujours été une des doctrines de la foi de l'Église et le Concile de Vatican II l'a à nouveau réitéré explicitement (Constitution sur l'Église, 33 ; sur l'apostolat laïc III ; cf. aussi le droit canonique CIC Can. 211)

Autant la foi est une décision entièrement personnelle du chrétien, autant ce dernier est aussi l'affaire de la communauté de l'Église. En déclarant croire au dieu vivant, au père, au fils et en l'Esprit Saint, en étant baptisé en lui, il devient membre de l'Église et il relève de ses droits et devoirs de vivre dans cette foi, de prendre part à la vie de la communauté de l'Église, en premier lieu à la célébration des sacrements (CIC Can. 204sq.).

Réduire la liberté religieuse au critère du « besoin minimum » contredit directement la doctrine officielle de la foi de l'Église (Vat. II. Liberté religieuse I-IV).

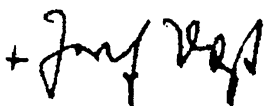
Si une personne manifeste de son propre gré le désir de se faire baptiser, est instruite conséquemment dans la foi, est introduite aux devoirs de sa vie chrétienne et est baptisée, elle fait partie de la communauté de l'Église ; le baptême a toujours lieu en union avec l'évêque et l'ensemble de la communauté de l'Église. Un tribunal séculier n'a pas compétence pour vérifier la crédibilité du baptême.

Il ne s'agit pas là d'un particularisme catholique.

Au cours de l'harmonisation du droit d'asile européen, l'UE (avec la participation de l'Allemagne) a entériné une protection très large de l'activité religieuse par son art. 10, al. 1b de la directive 2004/83/CE (dite directive qualification). La directive qualification s'impose également aux autorités et tribunaux allemands depuis le mois d'octobre 2006. Il est donc incompréhensible que la cour de Munich ait pu rendre un tel arrêt le 22 janvier 2007. Cette directive européenne précise qu'il est indifférent de considérer si et dans quelle ampleur les individus ont obligation de pratiquer publiquement leur foi ou non ou si l'on peut exiger d'eux qu'ils y renoncent. Seul importe si les persécutions font suite à une pratique religieuse – privée ou publique. Cette perspective est conforme aux déclarations du Concile de Vatican II dans son décret sur la liberté religieuse qui s'applique à toutes les religions.

Étant donné qu'aujourd'hui encore des chrétiens sont persécutés à cause de leur acte de foi en de nombreux endroits de la planète, nous ne pouvons admettre qu'ils soient abandonnés à leur sort au principe des motifs mentionnés plus haut.

C'est pourquoi, je crois que cette mise au point sur l'essence de la religion chrétienne est importante.



*Dr. Josef Voß*

*Évêque auxiliaire dans le diocèse de Münster*

*Président de la commission XIV (migration)*

*de la Conférence épiscopale allemande*



## L'asile pour les convertis ?

### La question de l'examen de la crédibilité d'une conversion par le pouvoir exécutif et judiciaire

Par le passé, des difficultés récurrentes ont fait jour lors de l'examen administratif ou judiciaire des demandeurs d'asile convertis à la foi chrétienne (anciens musulmans ou personnes originaires de pays communistes), notamment lorsqu'il s'est agi d'évaluer leur profession de foi en Jésus Christ, la réception du baptême chrétien et les devoirs religieux qui en découlent. Nous pensons que la mise au point suivante s'impose.

1. Le sacrement du baptême est administré par les ministres mandatés par l'Église catholique romaine sur demande de la personne qui va recevoir le baptême en « clôture » d'un long processus de préparation. Au cours de celle-ci, le catéchumène (candidat au baptême) étudie intensément la doctrine du salut de l'Église. Le prêtre qui l'accompagne a également pour mission d'examiner le sérieux de cette étude. Le baptême ne se déroule qu'à l'issue de ce chemin très personnel vers Jésus Christ et son Église. L'administration ou la juridiction publique est en conséquence totalement inapte à examiner a posteriori ce processus interne à l'Église par des tentatives qui visent, au bout du compte à mettre en doute l'efficacité de l'administration du sacrement du baptême. Il s'agit d'un empiètement sur l'activité cardinale de l'Église. Un « examen » étatique de cette nature minerait à terme la dignité du baptême, à propos duquel le catéchisme catholique allemand pour adulte dit : « Par le sacrement du baptême, le chrétien est lié pour toujours au mystère du Christ et à son Église. La promesse du baptême est l'acte fondamental de la transmission à Dieu en Jésus-Christ ».<sup>1</sup>

2. Cela ne signifie évidemment pas que tous les chrétiens – et donc également les jeunes baptisés – ne doivent pas être en mesure et prêts à témoigner de leur foi.<sup>2</sup> La question est simplement de savoir si l'administration et la juridiction publique ont en soi compétence pour juger du témoignage de la foi et pour déterminer si le témoin est vraiment membre de l'Église par conviction. Apprécier si un témoignage est une manifestation suffisante de la foi chrétienne relève de l'activité cardinale des Églises et seuls les mandataires des Églises sont donc aptes à y répondre.<sup>3</sup> Pour l'Église, le critère décisif de la preuve de la foi chrétienne n'est pas que ses membres connaissent intégralement tous les contenus de la foi, mais bien les démarches faites pour avancer, avec la communauté des croyants, dans l'imitation du Christ.
3. Une question revient toujours dans le cadre des procédures d'asile : ce qui constitue le fondement de l'existence et de la manifestation de la foi chrétienne et ce à quoi l'on peut renoncer dans certaines circonstances. La jurisprudence a développé à cet égard la figure juridique du « forum internum ». Mais nous devons nous inscrire en faux contre cette conception de la foi chrétienne, parce qu'elle ne correspond pas à l'évangile de Jésus Christ. C'est la mission qui est au cœur de la foi chrétienne. Cela signifie l'annonce du salut, qui ne se trouve qu'en Jésus Christ, grâce aux actes et à la parole. Pour les membres de l'Église catholique, la mission est un élément inaliénable de leur existence de chrétien. Sans possibilité ni souhait de témoigner en actes et en mots de leur désir de Dieu le père, de leur espérance en la miséricorde de Jésus Christ et d'une vie sous la conduite de l'Esprit Saint, la flamme de la foi, allumée par le sacrement du baptême, s'éteindra et l'espérance disparaîtra. L'Église est bâtie sur les fondations des martyrs qui, en leur temps, – de manière opportune ou non – ont offert un témoignage de leur espérance. Dans de nombreux États d'obédience musulmane ou communiste, nos coreligionnaires encourent le

danger d'être persécutés à cause de leur foi, s'ils sont renvoyés – en vertu du droit public – dans leurs pays d'origine.<sup>4</sup> Dans les pays démocratiques, l'Église a le devoir de pointer cette situation inique et de soutenir en prière et en action ses frères et sœurs qui souffrent de persécutions.

Aix-la-Chapelle/Munich, 14 mai 2007 – fête de Saint Boniface de Tarse

*P. Hermann Schalück ofm*

*Père Dr. Hermann Schalück ofm*  
*Président*  
*missio*

*Internationales Katholisches Missionswerk e.V.*  
*Cœuvre Pontificale Missionnaire*  
*Goethestr. 43*  
*52064 Aachen*

*P. Eric Englert osa*

*Père Eric Englert osa*  
*Président*  
*missio*

*Internationales Katholisches Missionswerk*  
*Ludwig Missionsverein KdöR*  
*Cœuvre Pontificale Missionnaire*  
*Pettenkoferstraße 26-28*  
*80336 Munich*

1 Catéchisme catholique pour adultes vol. 2 (1995), p. 195.

2 1<sup>re</sup> épître de Saint Pierre, 3, 15 : « Soyez toujours prêts à justifier de votre espérance devant ceux qui vous en demandent compte » ; TOB mise gratuitement en ligne par les Éditions du Cerf : <http://bibliotheque.editionsducerf.fr/par%20page/120/TM.htm#>.

3 Cf. sur cette question: art. 137 al. 3 de la Constitution de Weimar.

4 Ainsi qu'en font état des rapports d'ordre général et accessibles à tous. Citons entre autre pour l'année 2006, la Corée du Nord, l'Arabie saoudite, l'Iran, la Somalie, les îles Maldives, le Bhoutan, le Vietnam, le Yémen, le Laos ou encore la République populaire de Chine.

## Erschienene/Geplante Publikationen – Current/Planned Publications – Publications parues/en préparation

- 1 **Zur Lage der Menschenrechte in der VR China – Religionsfreiheit**  
deutsch (2001) – Bestellnummer 600 201  
**Human Rights. Religious Freedom in the People's Republic of China**  
in English (2002) – Order No. 600 211  
**La situation des Droits de l'Homme en République populaire de Chine – Liberté religieuse**  
en français (2002) – Numéro de commande 600 221
- 2 **Menschenrechte im Kongo: von 1997 bis 2001**  
**Die schwierige Lage der Kirchen**  
deutsch (2002) – Bestellnummer 600 202  
**Human Rights in the DR Congo: 1997 until the present day.**  
**The predicament of the Churches**  
in English (2001) – Order No. 600 212  
**Droits de l'Homme en République Démocratique du Congo : de 1997 à nos jours. Un défi pour les Églises**  
en français (2002) – Numéro de commande 600 222
- 3 **Zur Lage der Menschenrechte in Indonesien.**  
**Religionsfreiheit und Gewalt**  
deutsch (2001) – Bestellnummer 600 203  
**Human Rights in Indonesia. Violence and Religious Freedom**  
in English (2002) – Order No. 600 213  
**La situation des Droits de l'Homme en Indonésie.**  
**Liberté religieuse et violence**  
en français (2002) – Numéro de commande 600 223  
**Situasi HAM di Indonesia: Kebebasan Beragama dan Aksi Kekerasan**  
in Indonesian (2002) – Order No. 600 209
- 4 **Osttimor – der schwierige Weg zur Staatswerdung**  
deutsch (2001) – Bestellnummer 600 204  
**Human Rights in East Timor – The Difficult Road to Statehood**  
in English (2002) – Order No. 600 214  
**La situation des Droits de l'Homme au Timor-Oriental –**  
**La voie ardue de la fondation de l'État**  
en français (2002) – Numéro de commande 600 224
- 5 **Zur Lage der Menschenrechte in der Türkei –**  
**Laizismus = Religionsfreiheit?**  
deutsch (2001) – Bestellnummer 600 205  
**Human Rights in Turkey – Secularism = Religious Freedom?**  
in English (2002) – Order No. 600 215  
**La situation des Droits de l'Homme en Turquie.**  
**Laïcisme signifie-t-il liberté religieuse ?**  
en français (2002) – Numéro de commande 600 225
- 6 **Verfolgte Christen? Dokumentation einer internationalen**  
**Fachtagung Berlin, 14./15. September 2001**  
deutsch (2002) – Bestellnummer 600 206  
**Persecuted Christians ? Documentation of an International**  
**Conference Berlin 14/15 September 2001**  
in English (2002) – Order No. 600 216  
**Des chrétiens persécutés ? Documentation d'une conférence**  
**internationale à Berlin 14/15 septembre 2001**  
en français (2002) – Numéro de commande 600 226
- 7 **Genitale Verstümmelung von Mädchen und Frauen.**  
**Auswertung einer Befragung von Mitarbeiter/innen katholischer**  
**kirchlicher Einrichtungen aus 19 afrikanischen Staaten**  
deutsch (2002) – Bestellnummer 600 207  
**Female Genital Mutilation – Evaluation of a Survey Conducted**  
**among Staff Members of Catholic Church Institutions in Africa**  
in English (2002) – Order No. 600 217  
**Mutilations sexuelles chez les fillettes et les femmes.**  
**Évaluation d'une enquête exécutée auprès de collaborateurs**  
**d'institutions de l'Église catholique en Afrique**  
en français (2002) – Numéro de commande 600 227
- 8 **Genitale Verstümmelung von Mädchen und Frauen.**  
**Situationsbericht aus dem Sudan**  
deutsch (2002) – Bestellnummer 600 208  
**Female Genital Mutilation**  
**A Report on the Present Situation in Sudan**  
in English (2002) – Order No. 600 208  
**Mutilations sexuelles chez les fillettes et les femmes.**  
**Rapport sur l'état de la situation au Soudan**  
en français (2002) – Numéro de commande 600 208
- 9 **Zur Lage der Menschenrechte in Vietnam. Religionsfreiheit**  
deutsch (2002) – Bestellnummer 600 230  
**Human Rights in Vietnam. Religious Freedom**  
in English (2002) – Order No. 600 231  
**La situation des Droits de l'Homme au Vietnam. Liberté religieuse.**  
en français (2002) – Numéro de commande 600 232
- 10 **Zur Lage der Menschenrechte in Sri Lanka. Über den Einsatz der**  
**katholischen Ortskirche für Frieden und Gerechtigkeit.**  
deutsch (2002) – Bestellnummer 600 233  
**Human Rights in Sri Lanka. On the work of the Catholic local**  
**Church for peace and justice**  
in English (2002) – Order No. 600 234  
**La situation des Droits de l'Homme au Sri Lanka. Sur l'engagement**  
**de l'Église en faveur de la paix et de la dignité humaine**  
en français (2002) – Numéro de commande 600 235
- 11 **Zur Lage der Menschenrechte in Simbabwe**  
deutsch (2002) – Bestellnummer 600 236  
**Human Rights in Zimbabwe.**  
in English (2002) – Order No. 600 237  
**La situation des Droits de l'Homme au Zimbabwe**  
en français (2002) – Numéro de commande 600 238
- 12 **Zur Lage der Menschenrechte in Südkorea**  
deutsch (2003) – Bestellnummer 600 239  
**Human Rights in South Korea.**  
in English (2003) – Order No. 600 240  
**La situation des Droits de l'Homme en Corée du Sud**  
en français (2003) – Numéro de commande 600 241
- 13 **Zur Lage der Menschenrechte im Sudan**  
deutsch (2003) – Bestellnummer 600 242  
**Human Rights in Sudan.**  
in English (2003) – Order No. 600 243  
**La situation des Droits de l'Homme au Soudan**  
en français (2003) – Numéro de commande 600 244
- 14 **Zur Lage der Menschenrechte in Nigeria**  
deutsch (2003) – Bestellnummer 600 245  
**Human Rights in Nigeria.**  
in English (2003) – Order No. 600 246  
**La situation des Droits de l'Homme au Nigeria**  
en français (2003) – Numéro de commande 600 247
- 15 **Zur Lage der Menschenrechte in Ruanda**  
deutsch (2003) – Bestellnummer 600 248  
**Human Rights in Rwanda.**  
in English (2003) – Order No. 600 249  
**La situation des Droits de l'Homme au Rwanda**  
en français (2003) – Numéro de commande 600 250

- 16 Zur Lage der Menschenrechte in Myanmar/Burma. Kirche unter Militärdiktatur**  
deutsch (2004) – Bestellnummer 600 251  
**Human Rights in Myanmar/Burma.**  
**The Church under military dictatorship**  
in English (2004) – Order No. 600 252  
**La situation des Droits de l'Homme au Myanmar/Birmanie.**  
**L'Église sous la dictature militaire**  
en français (2004) – Numéro de commande 600 253
- 17 Zur Lage der Religionsfreiheit im Königreich Kambodscha.**  
deutsch (2004) – Bestellnummer 600 257  
**Religious Freedom in the Kingdom of Cambodia.**  
in English (2004) – Order No. 600 257  
**La liberté religieuse au Royaume du Cambodge.**  
en français (2004) – Numéro de commande 600 257
- 18 Zur Lage der Menschenrechte in Laos**  
deutsch (2004) – Bestellnummer 600 257  
**Human Rights in Laos**  
in English – Order No. 600 257  
**Les Droits de l'Homme au Laos.**  
**L'Église sous la dictature militaire**  
en français (2004) – Numéro de commande 600 257
- 19 Zur Lage der Menschenrechte in Ägypten**  
deutsch (2004) – Bestellnummer 600 260  
**Human Rights in Egypt**  
in English (2004) – Order No. 600 261  
**Les Droits de l'Homme au Égypte**  
en français (2004) – Numéro de commande 600 262
- 20 Die Türkei auf dem Weg nach Europa – Religionsfreiheit?**  
deutsch (2004) – Bestellnummer 600 264  
**Human Rights – Turkey on the Road to Europe – Religious Freedom?**  
in English (2004) – Order No. 600 265  
**La situation des Droits de l'Homme**  
– **La Turquie sur la voie de l'Europe. Où en est la liberté religieuse ?**  
en français (2004) – Numéro de commande 600 266
- 21 Möglichkeiten christlich-islamischer Zusammenarbeit bei der Umsetzung der Menschenrechte und dem Aufbau von Zivilgesellschaften – Dokumentation einer internationalen Fachtagung. 11. bis 14. März 2002, Berlin – Band 1**  
deutsch (2004) – Bestellnummer 600 268  
**Opportunities for Christian-Islamic co-operation in upholding human rights and establishing civil societies**  
**Conference in closed session 11/3/2002 – 14/3/2002, Berlin Volume 1**  
in English (2004) – Order No. 600 269  
**Possibilités d'une coopération chrétienne-islamique en vue du respect des droits de l'homme et de la mise en place de sociétés civiles. Congrès technique en comité restreint, 11-14/03/2002, Berlin – Volume 1**  
en français (2004) – Numéro de commande 600 270
- 22 Möglichkeiten christlich-islamischer Zusammenarbeit bei der Umsetzung der Menschenrechte und dem Aufbau von Zivilgesellschaften – Dokumentation einer internationalen Fachtagung. 11. bis 14. März 2002, Berlin – Band 2**  
deutsch (2004) – Bestellnummer 600 271  
**Opportunities for Christian-Islamic co-operation in upholding human rights and establishing civil societies**  
**Conference in closed session 11/3/2002 – 14/3/2002, Berlin Volume 2**  
in English (2004) – Order No. 600 272  
**Possibilités d'une coopération chrétienne-islamique en vue du respect des droits de l'homme et de la mise en place de sociétés civiles. Congrès technique en comité restreint, 11-14/03/2002, Berlin - Volume 2**  
en français (2004) – Numéro de commande 600 273
- 23 Zur Lage der Menschenrechte in Liberia: Ein Traum von Freiheit – Der Einsatz der Katholischen Kirche für Frieden und Gerechtigkeit**  
deutsch (2005) – Bestellnummer 600 274  
**Human rights in Liberia: A dream of freedom – the efforts of the Catholic Church for justice and peace**  
in English (2005) – Order No. 600 275  
**La situation des droits de l'homme au Libéria : un rêve de liberté – l'engagement de l'Église catholique pour la justice et la paix**  
en français (2005) – Numéro de commande 600 276
- 24 Zur Lage der Menschenrechte in Papua (Indonesien)**  
deutsch (2006) – Bestellnummer 600 277  
**Interfaith Endeavours for Peace in West Papua (Indonesia)**  
in English (2005) – Order No. 600 278  
**La situation des droits de l'homme en Papouasie (Indonésie)**  
en français (2006) – Numéro de commande 600 279
- 25 Osttimor stellt sich seiner Vergangenheit – die Arbeit der Empfangs-, Wahrheits- und Versöhnungskommission**  
deutsch (2005) – Bestellnummer 600 281  
**East Timor Faces up to its Past – The Work of the Commission for Reception, Truth and Reconciliation**  
in English (2005) – Order No. 600 282  
**Le Timor oriental fait face à son histoire : le travail de la Commission d'accueil, de vérité et de réconciliation**  
en français (2005) – Numéro de commande 600 283  
**Timor Timur menghadapi masa lalu**  
**Kerja Komisi Penerimaan, Kebenaran dan Rekonsiliasi**  
in Indonesian (2005) – Order No. 600 284
- 26 Asyl für Konvertiten? Zur Problematik der Glaubwürdigkeitsprüfung eines Glaubenswechsels durch Exekutive und Judikative**  
deutsch (2007) – Bestellnummer 600 285  
**Asylum for Converts? On the problems arising from the credibility test conducted by the executive and the judiciary following a change of faith**  
in English (2007) – Order No. 600 285  
**L'asile pour les convertis? La question de l'examen de la crédibilité d'une conversion par le pouvoir exécutif et judiciaire**  
en français (2007) – Numéro de commande 600 285

Alle Publikationen sind auch als PDF-Dateien verfügbar.  
<http://www.menschenrechte.missio-aachen.de>

All publications are also available as PDF files.  
<http://www.humanrights.missio-aachen.de>

Toutes les publications sont aussi disponibles comme fichiers PDF.  
<http://www.droitsdelhomme.missio-aachen.de>

# missio

Internationales Katholisches Missionswerk e.V.  
Fachstelle Menschenrechte

Pontifical Mission Society  
Human Rights Office

Œuvre Pontificale Missionnaire  
Secteur « Droits de l'Homme »

Dr. Otmar Oehring (Hrsg./editor/éditeur)

Postfach 10 12 48  
D-52012 Aachen  
Tel.: 0049-241-7507-00  
Fax: 0049-241-7507-61-253  
E-mail: menschenrechte@missio-aachen.de  
humanrights@missio-aachen.de  
droitsdelhomme@missio-aachen.de

© missio 2007  
ISSN 1618-6222

missio-Bestell-Nr. 600 285  
missio Order No. 600 285  
numéro de commande 600 285

